Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 110 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 100 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 110 500 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 200 000 Mk., Ausland nach Tageskurs umgerechnet. Einzelnummer 8000 M., Sonntagsnummer 10 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 4000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 20000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig ohne Aufschlag, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 246. Bromberg, Sonnabend den 27. Oktober 1923. 47. Jahrg.

„Die furchtbare Politik Frankreichs."

Vernichtende Kritik des Premierministers Smuts.

Gegen die Ruhrbesetzung und das europäische Chaos.

Der Premierminister Südafrikas Smuts erklärte am 24. d. M. in einer Rede auf einem Essen des Südafrikanischen Klubs zur europäischen Lage, vier Jahre seien seit Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles vergangen, **aber Frieden gebe es noch nicht.** Der Kampf sei nun auf das wirtschaftliche Feld übertragen worden, wo er heftiger und zerstörender geführt werde als während des Krieges. **Alle die Sieger und Besiegten gingen der sicheren, unvermeidlichen Niederlage entgegen. Das internationale Chaos wachse.** Überall sehe man bewaffnete Männer und riesige Heere, sogar unter den kleinen und neuen Staaten, die sich dies unmöglich leisten könnten. Die schwarzen Horden Afrikas seien herbeigerufen worden, um das moralische und politische Gleichgewicht Europas wiederherzustellen. **Die menschlichen Grundsätze würden überall verhöhnt und entwürdigt.** Die Lage habe nicht nur die Ausführung wichtiger Teile des Friedensvertrages unmöglich gemacht, sondern bedrohe die allgemeine Friedensregelung. Entweder müsse eine umfassende endgültige Regelung jetzt erzielt werden, oder die Lage werde hintreiben, bis sie ihre eigene furchtbare Nemesis herbeiführen werde. **Die Lage erfordere eine radikale Neuregelung und, wo notwendig, eine Revision der bestehenden Vereinbarungen.** Die Zeit sei gekommen für die

Einberufung einer großen Konferenz der Mächte,

die hauptsächlich an der Reparationsfrage interessiert seien. Weder die Reparationskommission noch der Völkerbundrat sollten ersucht werden, diese Frage zu erörtern. Dies sei Sache der Machthaber und nicht der Agenten. Die Konferenz könne beschließen, gewisse Untersuchungen an untergeordnete Körperschaften zu verweisen, aber handeln und entscheiden müsse sie selbst. Beschlüsse von weitreichender Bedeutung müßten gefaßt werden. Smuts fügte hinzu: „Ich weiß, daß Verhandlungen im Gange sind, um eine derartige Konferenz zustande zu bringen. Daher werde ich davon absehen, mehr darüber zu sagen, ausgenommen, daß ich keinen Grund zu der Annahme habe, daß irgendwelche in Betracht kommenden Mächte es ablehnen würden, zu einer solchen Konferenz zu kommen. Aber ich glaube, daß die Abwesenheit der einen oder anderen Macht die übrigen nicht daran verhindern sollte, zusammenzukommen und die Lage nach bestem Können zu behandeln. Es ist von vitaler Bedeutung, daß die Vereinigten Staaten als aktives Mitglied daran teilnehmen und ihr volles Gewicht in die Wagschale werfen, das entscheidender sein könnte als das Gewicht jeder anderen Macht."

Smuts erklärte weiter, der Reparationsgesamtbetrag müsse auf eine vernünftige Summe ermäßigt werden, und nach dem letzten Schriftwechsel der britischen, französischen und belgischen Regierung scheine es möglich, zu einer derartigen vernünftigen Summe zu gelangen. Jedenfalls sei ein Moratorium von etwa zwei Jahren für Deutschland notwendig, bevor die Zahlungen beginnen, damit Deutschland seine Währung reformieren und seinen Kredit und das Gleichgewicht seines Budgets wiederherstellen könne.

Es könnten keinerlei Reparationszahlungen von Deutschland geleistet werden, solange die Ruhrbesetzung fortdauere. Die Ruhrbesetzung müsse ohne weitere Verzögerung zu einer unsichtbaren Besetzung gemacht werden. Eine Verbindung mit dem übrigen Teil Deutschlands müßte wiederhergestellt werden. **Die Ruhrbesetzung, die als produktives Pfand angesehen werde, sei eine direkte Ausbeutung deutschen Gebietes, die von dem Friedensvertrag überhaupt nicht vorgesehen sei, und bedeute, daß Frankreich seine eigenen Pläne an die Stelle des im Friedensvertrage vorgesehenen Planes setze.** Wenn die Abkommen zwischen General Degoutte und den Ruhrindustriellen der Reparationskommission zur Bestätigung unterbreitet würden, so würde eine Rechtsfrage aufgeworfen werden, da die Kommission nur die Bestimmungen des Friedensvertrages ausführen könne. **Die Franzosen haßten das Wort Revision, und trotzdem hätten sie tatsächlich die Revision des Versailler Vertrages begonnen. Dem britischen Ersuchen, daß die Frage der Legalität der Ruhrbesetzung dem obersten internationalen Gerichtshof unterbreitet werden solle, sei nicht stattgegeben worden, aus dem einfachen Grunde, weil kein Zweifel über die Ungesetzlichkeit herrschen könne. Von neuem werde ein großes Werkzeug der europäischen Regelung vorsätzlich zerbrochen. Von neuem gebe es einen Fetzen Papier.** Was die drohende Auflösung Deutschlands betreffe, so sei sie zurückzuführen teilweise auf die Schwäche des republikanischen Regimes, den Mangel wirklicher Führung, seine verfehlte Finanz- und Reparationspolitik und zum Teil auf **die furchtbare Politik Frankreichs, das am Rhein und anderweitig schonungslosen Druck angewandt habe, der das schwache Vermögen des Deutschen Reiches weit übertreffe.** Eine ernste Verantwortung ruhe auf Frankreich vor der Geschichte. Eine wirtschaftliche und politische Auflösung Deutschlands würde eine außerordentliche, nicht wiedergutzumachende Katastrophe für Großbritannien und die zentraleuropäischen Staaten sein. Großbritannien müsse deutlich erklären, daß es unter gewissen Umständen die notwendigen Schritte für seine eigenen Interessen tun werde

ohne Rücksicht auf ihre Wirkung auf alte Freundschaften.

Das britische Volk beginne bereits ernstlich durch die französischen Rüstungen zu Lande und in der Luft beunruhigt zu werden. Die französische Regierung habe auch den kleinen Staaten große Summen geliehen, um ihren militärischen Hunger zu stillen. Es bestehe die Gefahr, daß die Politik allzu großen Edelmuts in der Frage der alliierten Schulden Frankreich in den Stand setze, den Militarismus auf dem Kontinent mit Geld zu unterstützen. Wenn die Dinge so fortdauerten, werde Großbritannien gezwungen sein, sich zu seiner Selbstverteidigung wieder zu bewaffnen.

Das britische Volk werde zweifellos eingeladen werden, sich an der Beute im Ruhrgebiet zu beteiligen. Hart bedrängte Industrielle würden sich vielleicht versucht sehen, die Einladung anzunehmen. Sein Rat sei, nichts mit der Ruhr zu tun zu haben. Die Erklärung der britischen Regierung habe es für Großbritannien unmöglich gemacht, in irgendeiner Gestalt an dem Ruhrgeschäft teilzunehmen; **die Schande und die Erniedrigung würden größer sein, als dies ein stolzes Volk vertragen könne.** Wenn das britische Reich ins Ruhrgebiet gehen wollte, so könne dies auf dem Wege einer allgemeinen legalen Regelung geschehen und nicht durch die Hintertür einer ungesetzlichen Besetzung. **Das britische Reich könne Deutschland die moralische Unterstützung geben, die für Deutschland in seiner jetzigen Stunde des Unglücks sehr viel, vielleicht alles bedeute, und zwar nicht nur ausgedrückt durch fromme Hoffnungen,** die für Deutschland günstig seien. Die Stellung, die das britische Reich in der Welt einnehme, berechtige zu einer maßgebenden Stimme in den Angelegenheiten Europas. Smuts erklärt: „Es liegt an uns, diese große Stellung geltend zu machen und zuzusehen, daß nicht ein Stand der Dinge herbeigeführt werde im Gegensatz zu uns, der in dieser Weise die industrielle Lage und die politischen Beziehungen dieses Landes berühren und Chaos auf dem Kontinent hervorrufen würde." General Smuts gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß, wenn Deutschland, wie **er hoffe, einen letzten Appell mache, das britische Reich nicht einen Augenblick zögern werde, auf diesen Appell zu antworten, und seine gesamte diplomatische Macht und seinen Einfluß anwenden wird, um Deutschland zu unterstützen und eine Katastrophe zu verhindern, die für Europa und die Welt unendlich gefährlicher sein würde, als der Sturz Rußlands.**

*

Englische Zustimmung.

Wie das „B. T." meldet, findet die Rede Smuts in der englischen Presse vollen Beifall. „Manchester Guardian" sagt, kein heutiger englischer Staatsmann sei einer derartigen Offenheit und Kraft fähig. Der Fehler der bisherigen englischen Regierungen sei gewesen, daß sie keinen Gebrauch von ihren moralischen Kräften gemacht und Poincaré nicht offen erklärt hätten, daß seine Politik gegenüber Deutschland unverantwortlich sei und England alles tun werde, sie zu durchkreuzen. Smuts spreche von der Vorbereitung zu einer Konferenz. Diese sei zwecklos, wenn England nicht fest entschlossen sei, dieser Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen und danach handle. Es müsse viel gewagt werden, und wenn England nicht führe, würden die schwächeren Völker nicht folgen. Die Hauptsache der englischen Hilfe sei moralischer Natur. Deutschland müsse erfahren, daß das Weltgewissen nicht länger seiner Vernichtung zusehe. Es sei nicht anzunehmen, daß Frankreich sich über die Weltmeinung hinwegsetzen werde, aber rasches und energisches Handeln sei nötig. Jetzt sei es Zeit, daß Baldwin seine Charakterstärke beweisen könne. Vielleicht könne er dann noch Erfolg haben.

*

Französische Verstimmung.

Die tapfere Rede des General Smuts wird von den französischen Zeitungen, offenbar mit Absicht, wenig besprochen. Einige Morgenblätter versuchen den General zu ironisieren. Der „Temps" beschimpft ihn. Die Worte verdienen in der ganzen Welt bekannt zu werden, damit ein jeder weiß, wie eine große französische Zeitung einen Staatsmann des verbündeten Englands behandelt. Der „Temps" schreibt: „Wir hören, daß der General Smuts gestern gegen Frankreich die heftigsten Ausdrücke gebraucht hat, die man von ihm erwarten darf. Wir glauben, daß General Smuts in England genugsam bekannt ist. Sein Ruf begrenzt die Tragweite seiner Rede, wie ein Morast die Verwüstung eines Schadenfeuers aufhält."

Frage: Wenn der „Temps" in Bydgoszcz erschiene, würde dann auch sein verantwortlicher Redakteur wegen groben Unfugs, verursacht durch die Beleidigung eines politischen „Freundes", zu 14 Tagen Haft verurteilt werden?

Hochverrat in der Pfalz.

Einstimmige Ablehnung der Autonomie.

Am Mittwoch, den 24. Oktober, vormittags um 11 Uhr wurde in Ludwigshafen der Kreistag der Pfalz eröffnet. Die Rheinpfalz ist eine Provinz des Freistaates Bayern, die gegenwärtig von Franzosen besetzt gehalten wird.

In der Eröffnungssitzung des Kreistages gab der Vertreter der Rheinlandkommission, der französische Major Louis folgende offizielle Erklärung ab, die höchstes Aufsehen erregte:

„In Anbetracht, daß der gegenwärtige Zustand nicht andauern kann, ohne schließlich die allernotwendigsten moralischen (?) und materiellen Interessen der Bevölkerung zu gefährden, und in Anbetracht ferner der höchst beunruhigenden und gefährlichen Lage in Bayern ist von heute ab die Pfalz als autonomer Staat mit einer provisorischen Regierung bis zur weiteren Entwicklung der Ereignisse gebildet. Dieser autonome Staat der Pfalz verpflichtet sich feierlichst gegenüber der Hohen alliierten Kommission zur Mitarbeit für die Erfüllung sämtlicher Verpflichtungen, die zur Tilgung der geschuldeten Reparationen und der möglichen Sicherheiten Frankreichs erforderlich sind."

Mark und Dollar am 26. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. = loko 4 000 000 d. M.
1 Dollar = 80 000 000 000 d. M.

Warschauer Börse
1 000 000 d. M. — 10 p. M. 1 Dollar 1 740 000 p. M.

Der Vorsitzende des Kreistages erklärte hierauf dem Vertreter der Rheinlandkommission, daß er heute nachmittag 4 Uhr dem General den Bescheid des Kreistages übermitteln werde. Zum Kreistage gewandt, erklärte der Vorsitzende weiter: „Der Beschluß ist durch Verhandlungen zustande gekommen, die der Bürgermeister Kleefoot, zweiter Bürgermeister von Ludwigshafen, Rechtsanwalt Wagner, und der frühere bayerische Ministerpräsident Hoffmann in Kaiserslautern als Führer der Sozialdemokraten mit dem französischen General de Metz geführt haben. Ich glaube, daß Sie alle tief erschüttert von dieser Mitteilung sind, und schlage vor, die Sitzung zu unterbrechen, um den Parteien Gelegenheit zu Beratungen zu geben."

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion, Ober aus Speyer, beantragte, dem früheren Ministerpräsidenten Hoffmann aus Kaiserslautern zu gestatten, einige Worte zu dieser Erklärung zu sprechen. Der Kreisrat hat dies jedoch abgelehnt, da Hoffmann nicht Mitglied des Kreistages ist.

Der Kreistag hat dann den Antrag auf Bildung eines autonomen Staates einstimmig, also mit den Stimmen der Sozialdemokratie, abgelehnt.

*

Die zweifelhafte Rolle des Ministerpräsidenten a. D.

Nach den Mitteilungen, die an Berliner amtlicher Stelle vorliegen, ist die Entwicklung der Dinge in der Pfalz folgendermaßen gewesen: Der frühere bayerische Ministerpräsident Hoffmann (Speyer), Mitglied des Reichstages und einer der führenden Sozialdemokraten der Pfalz, hatte sich durch die Haltung der Münchener Regierung bestimmen lassen, **mit den französischen Besatzungsbehörden über die Bildung eines selbständigen Pfalzstaates innerhalb des Reiches zu verhandeln.** Die französischen Behörden zeigten sich nicht abgeneigt, auf die Pläne des Herrn Hoffmann einzugehen; sie verstanden es aber, hinter dem Rücken Hoffmanns den Antrag auf Bildung eines Pfalzstaates innerhalb des Reiches in einen solchen auf Bildung eines autonomen Staates außerhalb des Reiches umzudeuten. Sowohl in München wie in Berlin war man schon am Dienstag unterrichtet, daß sich Selbständigkeitsbestrebungen in der Pfalz bemerkbar machten. Die Reichsregierung sowohl wie die bayerische Regierung sandten daher an den Kreistag in Speyer Telegramme, in denen vor dem Hochverrat in ernsten Worten gewarnt wurde. Als dann gestern mittag der französische Major Louis einen Antrag stellte, zog sich das gesamte Kreisparlament zurück, angeblich zu Fraktionssitzungen. Die Abgeordneten kamen aber geschlossen bald wieder in den Sitzungssaal und erklärten sich für unzuständig, über einen so gravierenden Antrag zu beschließen. **Es steht fest, daß sowohl die Sozialdemokraten wie alle bürgerlichen Parteien unbedingt am Reich festhalten.** Heute ist das gesamte Kreisparlament der Ansicht, daß eine Verfolgung der einmal aufgeworfenen Pläne unter den gegebenen Umständen einem Hochverrat gleichkäme. Das französische Manöver ist also gründlich durchkreuzt worden, und die Neigung zu Selbständigkeitsbestrebungen scheint damit auch wesentlich abgeflaut zu sein.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. von Knilling hat dem Pfälzer Volk den Dank der bayerischen Staatsregierung für die einmütige Ablehnung aller Loslösungsbestrebungen in einer längeren Kundgebung öffentlich ausgesprochen.

*

Der bayerische linksrheinische Regierungsbezirk Pfalz mit den Städten Kaiserslautern, Ludwigshafen, Speyer und Zweibrücken umfaßt rund 6000 Quadratkilometer mit 1 Million Einwohnern, deren größere Hälfte sich zur evangelischen Kirche bekennt. In den deutschen Reichstag haben die Pfälzer zwei Mitglieder der Deutschen Volkspartei, und je einen Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes und der Sozialdemokratie entsandt. Schon aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß der ehemalige sozialistische Ministerpräsident Hoffmann, der Nachfolger des Kommunisten Eisner und Vorgänger des heutigen Diktators v. Kahr, keineswegs als Vormund der Pfälzer angesehen werden kann. Wie die geschlossene Haltung des Kreistages von Ludwigshafen beweist, haben nicht einmal die Sozialdemokraten, die im Rheinlande an der Spitze der reichstreuen Gegner des Separatismus stehen, ihrem Genossen auf diesem Irrwege folgen können.

*

Die Pläne der Franzosen.

Wie von unterrichteter Seite aus Speyer gemeldet wird, **betreiben die Franzosen die Angelegenheit der autonomen Pfalz mit allen Mitteln weiter.** General de Metz erklärte kategorisch, daß er diesen Staat haben wolle und ihn schaffen werde. Auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hoffmann erklärte, daß er in seinen Bemühungen, die Pfalz von Bayern zu trennen, fortfahren werde. Da General de Metz trotz stärkster Drohung keine Zustimmung zu dem autonomen Pfälzer Staate finden

konnte, vertagte er die Entscheidung auf Freitag. Der General hatte die Spitzen der Berufsverbände, Körperschaften und Städte zu sich befohlen, und zwar ausdrücklich in Gehrock und Zylinder. Er selbst und sein ganzer Stab trug Galauniform. So feierlich sollte der neue Staat eingeweiht werden, und um so größer wird die Enttäuschung des Mißlingens sein.

Bayern und das Reich.

Beschluß der Ministerpräsidenten über den Konflikt.

Bekanntlich war durch Vermittlung der württembergischen Staatsregierung das Einverständnis beider Vertragsseiten erzielt worden, wonach der Konflikt zwischen München und Berlin dem Reichsrat vorgelegt werden sollte. In letzter Stunde wurde jedoch beschlossen, nicht den Reichsrat, sondern eine Versammlung der Ministerpräsidenten und der in Berlin beglaubigten Gesandten der Länder in den Streitfall vermittelnd eingreifen zu lassen.

In einer längeren Besprechung am Mittwoch, den 24. d. M., vereinbarten die Ministerpräsidenten und Gesandten die einstimmig angenommene Erklärung, die der württembergische Staatspräsident Dr. von Hieber zur Verlesung brachte:

„In dem Konflikt zwischen Bayern und dem Reich stellen sich die Vertreter der Länder einmütig auf den Standpunkt der Reichsregierung; sie halten eine schnelle Regelung der Personalfragen für notwendig. Um ähnlichen Konflikten für die Zukunft vorzubeugen, verlangen die Länder einmütig die baldige Umwandlung des militärischen Ausnahmezustandes in einen zivilen. Im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler halten die Vertreter der Länder es für erwünscht, daß Verhandlungen über die fernere Gestaltung des Verhältnisses von Reich und Ländern im Sinne einer größeren Selbständigkeit der Länder zu geeigneter Zeit eingeleitet werden.“

Im Anschluß hieran gab der Staatspräsident Dr. v. Hieber dem Wunsch Ausdruck, daß sich das Reich und Bayern ins Benehmen setzten möchten, um schnellstens wieder normale Verhältnisse herbeizuführen.

Der Reichskanzler erklärte die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, den Weg der Verständigung zu gehen und mit Bayern die Einigung herbeizuführen. Die Reichsregierung sei ferner bereit, möglichst bald in Verhandlungen mit den Ländern einzutreten, um die Frage der größeren Selbständigkeit der Länder zu erörtern, wobei selbstverständlich der verfassungsmäßige Weg zu gehen sei. Endlich sei die Reichsregierung gewillt, sobald es die Verhältnisse irgend gestatten, den Reichsausnahmezustand vollkommen aufzuheben oder den militärischen Ausnahmezustand in einen zivilen umzuwandeln.

*

Die Reichswehr-Kommandeure für Seeckt.

Der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Artillerie von Berendt, hat dem Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, nachfolgende Erklärung abgegeben: „Im Namen der Kommandeure der 1. bis 6. Division und der 1. bis 3. Kavallerie-Division fühle ich mich verpflichtet, angesichts der die Einheit unseres Vaterlandes schwer bedrohenden Lage den Herrn Chef der Heeresleitung unseres unbeschränkten Vertrauens und unverbüchlichen Gehorsams zu versichern. — (gez.) v. Berendt.“

General von Berendt ist noch General von Seeckt Dienstältester der Reichswehr. Seine Gehorsamserklärung ist namens der Kommandeure sämtlicher Divisionen mit Ausnahme der bayerischen — das Reichsheer hat sieben Divisionen, und die bayerische ist die siebente — abgegeben worden, was die Bedeutung dieser Erklärung noch unterstreicht. — General von Berendt unterstehen die Divisionen 1—4, dem Reichswehrgruppenkommando II in Cassel sind die Divisionen 5—7 unterstellt.

Neues Aufflackern der Putsche am Rhein.

Die Sonderbündler wieder in Aachen!

Die Sonderbündler sind von neuem in Aachen eingezogen, nachdem sie aus Düren unter dem Schutz der belgischen Besatzung Verstärkungen herangeholt hatten. Die gesamte Bevölkerung von Aachen steht der separatistischen Bewegung ablehnend gegenüber. Die Erbitterung der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Eine Anzahl Sonderbündler wurde von der erregten Volksmenge buchstäblich zerrissen.

*

Die Helden des Tages.

Der „Köln. Zeitg.“ wird von einem Augenzeugen aus Aachen geschrieben:

Auf dem Aachener Rathause zeigte sich im Kreise der Putschisten große Kopflosigkeit. Die Stadt war bis zum späten Abend ruhig. Große Menschenmengen warteten in den Hauptstraßen der Dinge, die da kommen wollten, und sahen sich das ortsfremde Gesindel, lauter Diebesgesichter — es sollen zum Teil gemietete Mitglieder kommunistischer Trupps sein — an, die, mit Armbinden versehen, die Hauptgebäude absperrten. Es sollen im ganzen bis an 2000 Mann in den letzten Wochen und Tagen für das Unternehmen nach Aachen gekommen und, mit Revolvern und Karabinern bewaffnet, zum Teil auch im Garten des Deckers in den Vorwochen eingeübt worden sein. Zum Blutvergießen scheint es nur in einem Falle gekommen zu sein, wo ein Mann, der ein Plakat abriß oder das Ankleben verhindern wollte, von vorüberfahrenden Sonderbündlern einfach durch einen Kopfschuß niedergestreckt wurde.

*

Berlin, 25. Oktober. PAT. Die deutsche radiographische Station meldet über die Ereignisse am Rhein: In Aachen herrscht wieder eine stärkere Tätigkeit der Separatisten. Die belgischen Behörden verhinderten wieder die Besetzung der Regierungsgebäude durch die deutsche Polizei.

Aus Köln wird gemeldet, daß **die französischen Kommissare im besetzten Gebiet aus Paris den Auftrag erhalten haben, die separatistische Bewegung als legal anzuerkennen.** Die Reichsregierung beabsichtigt kategorischen Protest einzulegen, wenn es sich zeigen sollte, daß die Okkupationsbehörden ihre Neutralität zugunsten der Separatisten aufgeben.

*

Koblenz, 26. Oktober. PAT. Nach 36stündiger Belagerung nahmen die Separatisten das Magistratsgebäude in Krefeld in Besitz. Die Polizei mußte nach hartnäckigem Kampfe, in dessen Verlauf ein Teil der Polizeiabteilung zu den Separatisten überging, sich zurückziehen. Zwölf Separatisten wurden getötet und 50 verletzt. Die Separatisten proklamierten die Republik in Ahrweiler, Soden und Gelsenkirchen. In Mainz wurden **Kriegsgerichte eingesetzt.**

Die Unruhen in Hamburg.

Aus Hamburg wird am 25. Oktober gemeldet: Der Hamburger Putsch scheint in der Hauptsache niedergeschlagen zu sein. Die **Widerstandskraft der Aufrührer ist durch die Polizei gebrochen.** Nachdem bereits vorgestern die Säuberung des Geländes um Barmbeck geglückt war, hatten sich **starke kommunistische Abteilungen** in der Gegend von Bergedorf und im Gelände von Fischbeck festgesetzt und verschanzt. Die Aufrührer waren schwer bewaffnet, so daß die notwendige Säuberungsaktion mit Hilfe von Mannschaften des **Kreuzers „Hamburg“** durchgeführt werden mußte. Auf die Marinemannschaften schossen die Aufrührer aus vier Maschinengewehren. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Kommunistennester ausgehoben. Im Innern der Stadt kam es gestern mehrfach zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Im Hafen ruht die Arbeit.

Die Zahl der Gefallenen auf seiten der Ordnungspolizei hat sich auf elf, die der Verwundeten auf 34 erhöht. Ein Beamter wird vermißt. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten betragen nach vorläufigen Meldungen 24 Tote und mehr als 250 Verwundete.

*

Der Zusammenbruch des Kommunisten-Putsches.

Berlin, 25. Oktober. Aus Hamburg wird gemeldet: Der kommunistische Überfall wurde niedergeschlagen. 80 Haupträdelsführer sind verhaftet. Militär und Polizei verfolgen die Kommunisten, die sich in der Umgegend versteckt haben.

Dänemark und Deutschland.

In der letzten Folkethingrede des deutschen Abgeordneten Schmidt-Wodder über die europäischen Verhältnisse und Dänemarks Stellung dazu machte der Ministerpräsident Neergaard folgende Bemerkungen: Abg. Schmidt scheint anzunehmen, daß, falls im kommenden Winter die Verhältnisse in Deutschland sich in katastrophaler Richtung entwickeln würden, auf dänischer Seite Neigung vorhanden sein könnte, aus dem Unglück des Nachbarlandes Nutzen zu ziehen und die bestehenden Grenzen zu ändern. Ich habe es früher gesagt und wiederhole es hier, daß die Grenze festliegt. Es wird regierungsseitig alles getan werden, sie aufrecht zu erhalten. Dänemark spekuliert weder auf das Unglück Deutschlands noch irgend eines anderen Nachbarlandes. Wir sehen mit tiefem Bedauern auf die Leiden, die das deutsche Volk durchmachen muß, und wünschen sowohl aus allgemeinem menschlichen Fühlen heraus als auch nicht zum wenigsten im eigenen wohlverstandenen Interesse, daß Deutschland die ungeheuren Schwierigkeiten überwinden möge, in denen es sich befindet, um zu gesundem, wirtschaftlichem und kulturellem Leben zurückzukommen. Europa kann Deutschland als Mitarbeiter an den vielseitigen kulturellen Aufgaben nicht entbehren, kann es auch nicht entbehren auf allgemeinem wirtschaftlichem Gebiet. **Deutschland ist ein so wesentlicher Faktor in der Weltwirtschaft, daß sein Zusammenbruch schicksalsschwere Folgen für die ganze Welt, nicht zum wenigsten für Deutschlands Nachbarländer, mit sich führen würde.** Das ist die Ansicht der dänischen Regierung und danach wollen wir handeln.

Gerüchte über Rücktrittsgedanken des Staatspräsidenten.

Wie dem Krakauer sozialistischen „Naprzód“ aus Warschau aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, trägt sich der Staatspräsident Wojciechowski seit einiger Zeit mit Rücktrittsgedanken. Man glaubt, daß der Rücktritt in allernächster Zeit erfolgen wird. Wie parlamentarische Kreise erfahren, soll der fortgesetzte Niedergang der Wirtschaft und die Unmöglichkeit baldiger Finanzsanierung den Präsidenten zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Eine zweite Meldung aus Warschau gibt andere Gründe für die Möglichkeit eines Rücktritts des Staatspräsidenten an. Danach sollen die Rücktrittsgedanken des Präsidenten Wojciechowski mit seiner letzten Reise im Zusammenhang stehen. Herr Wojciechowski hat hier gelegentlich seiner Ansprachen wiederholt die großen Verdienste des Marschalls Josef Piłsudski um das Land hervorgehoben. Damit soll der Staatspräsident bei gewissen zurzeit einflußreichen Kreisen Mißfallen erregt haben.

Die Warschauer Rechtspresse allerdings sagt, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Auf dem Wege zum Koalitionskabinett.

Warschau, 25. Oktober. Im Zusammenhange mit den sensationellen Enthüllungen des Abg. Diamand über das angeblich den Linksparteien gemachte Angebot des Ministerpräsidenten Witos waren gestern in den Wandelgängen des Sejm interessante Einzelheiten und Versionen im Umlauf.

Danach soll sich der Sejmmarschall Rataj an die Linksparteien mit dem Vorschlage gewandt haben, eine zentrolinke Mehrheit zu bilden. Die Wyzwolenie-Gruppe soll die Antwort erteilt haben, daß sie zur Bedingung für die Annahme dieses Vorschlages den Rücktritt des Ministerpräsidenten Witos mache und eine Opposition trat auch gegen die Person des Marschalls Rataj selbst in Erscheinung, der in der neuen Kombination eine große Rolle spielen sollte. Der Mißerfolg Satajs in dieser Angelegenheit hatte Gerüchte zur Folge, nach welchen er von seinem Amt zurücktreten wolle.

Von Seiten der Endecia wurde ein Koalitionskabinett in Vorschlag gebracht, doch auch dieser Vorschlag begegnete der Antwort, daß dieses nur ohne Witos zustande kommen könne. Trotzdem ist, wie man hört, das Koalitionskabinett schon auf dem Wege der Bildung.

Verletzung der Immunität.

Die Haussuchung des deutschen Senators Hasbach vor dem Senat.

Wir haben bereits gestern mitteilen können, daß die schwere Verletzung der Immunität des deutschen Senators Hasbach durch die Prokuratur in Stargard von Herrn Justizminister Nowodworski gerügt und bedauert wurde. Der Senat hat einstimmig die Dringlichkeit des entsprechenden Antrages der deutschen Senatsfraktion anerkannt.

Die Dringlichkeit wurde durch den deutschen Senator Szczeponik in der Sitzung des Senats am 24. Oktober wie folgt begründet:

„Hohes Haus! Zur Motivierung der Dringlichkeit unseres Antrages nur kurz einige Worte. Der Fall, der sich hier ereignet hat, steht bisher ohne Beispiel da. Wir alle stehen wohl ohne Ausnahme auf dem Standpunkt, daß die Verletzung der Immunität der Abgeordneten und Senatoren die schwersten Erschütterungen für unser parlamentarisches Wirken bringen müsse. Eine besondere Kritik fordert noch dazu das Vorgehen der die Haussuchung vornehmenden Organe heraus. **Man benutzt die Abwesenheit des Abgeordneten, um sein Haus, das unverletzlich ist, zu überfallen. Man bricht Schlösser mit Gewalt auf, während ein Telephongespräch genügt hätte, um die Anwesenheit oder Nichtanwesenheit des Senators festzustellen. Man entnimmt der Mappe und den Akten des Senators Papiere, die nur für ihn bestimmt sind.** Dem Einspruch des Senators wird mit der schwachen Erklärung begegnet, die die Verfehlung begehenden Organe, in diesem Falle der Staatsanwalt, nähmen die Verantwortung auf sich. Die Immunität des Abgeordneten ist keine Parteiangelegenheit, sondern berührt alle Abgeordneten des Sejm und Senat in gleicher Weise. — Ich bitte das hohe Haus unter Hinweis auf die gemachten Ausführungen um Annahme des Dringlichkeitsantrages.“

*

Die Haussuchungen in den Büros der Sejmabgeordneten Daczko und Graebe.

Bekanntlich wurden gelegentlich der letzten Haussuchungen am 19. d. M., in der endlich das lange gesuchte Material gegen die Staatsgefährlichkeit des seit drei Jahren verdächtigten Deutschtumsbundes gefunden werden sollte, auch die Bureaus der Sejmabgeordneten Daczko und Graebe nicht verschont. Beide Abgeordnete haben sich daraufhin beim Sejmpräsidium gegen diese Verletzung ihrer Immunität verwahrt.

Wie wir erfahren, hat sich der Herr Sejmmarschall Rataj bereit erklärt, die Untersuchung der Beschwerden sofort zu betreiben, wie das der Herr Senatsmarschall Trampczyński mit dankenswertem Erfolge im Falle Hasbach getan hat.

Das Budgetprovisorium im Senat.

Warschau, 26. Oktober. (PAT.) In der gestrigen Sitzung wurden die Beratungen über das Budgetprovisorium fortgesetzt. In einer längeren Rede versuchte der Senator Krzyżanowski, die Ursachen für das Sinken der polnischen Mark zu erklären. Er wies darauf hin, daß der Kurs des Dollar im Januar 1923 17 500 M. betrug, und daß der Dollar gestern mit 1 700 000 M. notiert wurde, mithin innerhalb von 10 Monaten eine hundertfache Erhöhung erfahren hat. Das benachbarte Litauen, Lettland und Österreich seien Länder, die eine Unterhandelsbilanz haben, trotzdem hätten sie eine gute Valuta, und sogar das Rote Rußland habe seit einem Jahre eine stabilisierte Valuta. Das Sinken der polnischen Mark habe seine Ursache in der fatalen Wirtschaft auf allen Gebieten, und auf die schlechte Finanzlage habe auch die falsche Politik gegenüber den nationalen Minderheiten eingewirkt.

Für die Annahme des Provisoriums sprachen sich die Anhänger der Christl. Demokratie und der Wyzwoleniegruppe aus, dagegen die Poln. Sozialistische Partei und der Ukrainische Klub, worauf zur Abstimmung geschritten wurde. Das Provisorium wurde im Sinne des Sejmbeschlusses mit der üblichen Mehrheit angenommen.

Aus der Streikbewegung.

Warschau, 26. Oktober. PAT. Die Lage des Streiks der Eisenbahnmaschinisten ist im allgemeinen auch weiterhin unverändert. Der Güter- und Personenverkehr wird in dem vom Streik betroffenen Gebiet auch weiterhin aufrechterhalten, trotzdem in einzelnen Stationen, die an das Streikgebiet angrenzen, große Mengen von Lebensmitteln und Kohlen angehäuft sind. In den Grenzstationen Oberschlesiens befinden sich gegenwärtig über 10 000 Waggon Kohle, die infolge des Streiks nicht zum Bestimmungsort geleitet werden können. Auf den Stationen der Posener und Danziger Direktionen muß eine Menge leicht verderblicher Lebensmittel zwangsweise beseitigt werden. In der Radomer Direktion herrscht nach dem vorübergehenden Streik im Lokomotivschuppen in Chełm Ruhe. In der Stanislawower Direktion wird der Verkehr an der östlichen Grenze in größerem Umfange aufrechterhalten. Dasselbe gilt von dem Verkehr zwischen den Zentren der einzelnen Wojewodschaften mit Warschau. Eine Deputation des Zentralverbandes der Eisenbahnmaschinisten wandte sich an den Eisenbahnminister mit der Bitte um eine Intervention zur baldigen Liquidierung des Streiks. Der Minister erklärte jedoch, daß die Forderungen der Maschinisten so weitgehend seien, daß der Staatsschatz beim besten Willen nicht in der Lage sei, diese zu erfüllen.

Lodz, 26. Oktober. PAT. Die Streikbewegung in Lodz ist ebenfalls unverändert. Das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge hat energische Schritte unternommen, um den Streik in der Textilindustrie baldmöglichst zu liquidieren. Es soll eine Vermittlungsaktion zwischen den Industriellen und den Streikenden eingeleitet werden.

Dąbrowa, 26. Oktober. PAT. Eine Anzahl der Bergleute ist wieder zur Arbeit zurückgekehrt, so daß anzunehmen ist, daß der Streik in allernächster Zeit liquidiert werden wird. Die Liquidierung des Streiks hängt in erheblichem Maße von der Festsetzung der Teuerungszulage in Oberschlesien ab.

Der beleidigte Wojewode.

Das „Słowo Pomorskie“ berichtet: „Die Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts verhandelte am 19. und am 20. Oktober in drei Fällen gegen die ehemaligen verantwortlichen Redakteure unseres Blattes Rożański und Sydow, denen Beleidigung des Wojewoden von Pommerellen Brejski zur Last gelegt wurde. Rożański wurde zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, Sydow zu 30 000 Mark Geldstrafe. Beide legten gegen das Urteil Revision ein.“

Das „Słowo Pomorskie“ hatte seinerzeit eine scharfe Kritik an der Person und der Amtstätigkeit des Wojewoden Brejski, früher Redakteur der „Gazeta Toruńska“ und des „Wiarus Polski“, geübt, und kann von Glück sagen, so gelinde davon gekommen zu sein. Wegen einer harmloseren Kritik an der Amtstätigkeit des Herrn Brejski aus Anlaß eines Falles (Ausweisung eines Frl. Heyl) wurden bekanntlich vor einiger Zeit zwei Redakteure der „Deutschen Rundschau“ (Hauptschriftleiter Starke und Schriftleiter Bendisch) zu sechs bzw. neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Abkühlung in den polnisch-französischen Beziehungen?

Die italienische Presse beschäftigt sich, wie der „Kurjer Poranny“ aus Rom meldet, lebhaft mit den Ergebnissen des Besuchs des Präsidenten Masaryk in Paris. Be-

sondere Beachtung verdient ein Artikel, den das Organ des italienischen Außenministeriums „Tribuna“ dieser Reise Masaryks widmet. In diesem Artikel heißt es u. a.:

„Die Freundschaft zwischen Frankreich und Tschechien bildet zwar noch nicht eine wahrhafte und tatsächliche Allianz, doch der Ton und der Charakter der wirtschaftlichen und politischen Solidarität darf auf keinen Fall zu gering eingeschätzt werden. Bisher war ein typischer Bundesgenosse Frankreichs im Nordosten, nach dem Zerfall Rußlands, Polen. In formaler Hinsicht ist Polen auch jetzt noch dieser Bundesgenosse. Doch in den letzten Monaten konnte man die allmähliche und augenscheinliche Abkühlung zwischen Paris und Warschau beobachten, während die gegenseitigen Beziehungen zwischen Paris und Prag sich immer herzlicher und enger gestalten.“

Vernunft und Unsinn.

Polnische Pressestimmen.

1. **Ein vernünftiges Urteil.** Der „Robotnik“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der von Frankreich beeinflußten Wirtschaftspolitik Polens und meint: „Der Ruhrkampf war eine Frucht des Klassenegoismus. Die Lage in Deutschland muß eine Warnung für Polen sein. Die Wirtschaftskrise artet zur vollständigen Anarchie aus. Die kurzsichtige Politik Poincarés ist für die Zukunft Gesamteuropas gefährlich.“

2. **Blödsinnige Verhetzung.** Der „Dziennik Bydg.“ nimmt von einer Meldung Notiz, wonach die Franzosen in Zentralafrika 40 Menschenfresser hingerichtet hätten, weil diese trotz des bestehenden Verbots die Menschenfresserei nicht lassen wollten, und bemerkt dazu: „Das kann doch unserer Ansicht nach nur in denjenigen afrikanischen Kolonien geschehen sein, die die Franzosen von Deutschland übernommen haben.“ Sehr richtig. denn die Menschenfresserei ist bekanntlich eine deutsche Erfindung, die von Deutschland nach Afrika importiert worden ist. „Wem es an wahren Gründen fehlt, der muß zur schlechten Lüge greifen!“ — das sagt sogar ein französischer Dichter.

*

Eine ganz große Ente.

Die „Gazeta Poznańska“ bringt in ihrer Donnerstagausgabe (Nr. 244) folgende Meldung:

Stinnes in Posen.

Wie man uns aus glaubwürdigen Kreisen mitteilt, unternimmt Stinnes gegenwärtig eine großzügige Offensive auf Polen. Zuerst wird er die fremdsprachige Presse in Polen, vor allen Dingen die deutsche, in seine Hand bringen, und danach wird ein großer konzentrischer Angriff auf die Schwerindustrie unternommen werden. Nachdem seinerzeit die oberschlesische „Kattowitzer Zeitung“ von ihm aufgekauft worden ist, ist jetzt die Reihe an das hakatistische „Posener Tageblatt“ gekommen, welches zugleich mit seiner Druckerei, der größten in Posen, in Stinnes Hände übergegangen ist. — **Wir schlagen Alarm!** Der ungekrönte Moloch Deutschlands unserer Tage hat seine blutige Tatze auf das Herz Großpolens gelegt. **Laßt uns wachsam sein!**

Das „Posener Tageblatt“ bemerkt lächelnd zu dieser Meldung eines ängstlichen Gemütes: „Diese Ente ist so groß, dick und fett, daß sie nicht einmal mehr fliegen kann. Übelriechend und vor lauter Fett nach Luft schnappend, sitzt sie schwermütig auf dem Redaktionstisch der „Gazeta Poznańska“ und denkt nach über die blühende Erfindungsgabe ihrer Väter und über die Schönheit des Bildes von der blutigen Tatze des ungekrönten Moloch.

Republik Polen.

Dmowski lehnt ab.

Warschau, 25. Oktober. Der Außenminister Seyda hat bekanntlich dem Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet und im Laufe des Gesprächs seine Bereitwilligkeit zum sofortigen Rücktritt zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig unterstützte er die Kandidatur Dmowskis, der jedoch, wie die „Rzeczpospolita“ mitteilt, erklärte, daß er das Portefeuille im gegenwärtigen Augenblicke nicht annehmen könne.

Finanzbeirat und Umbildung des Kabinetts.

In den Wandelgängen des Sejm wird erzählt, daß die neuliche Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Witos, dem Sejmmarschall Rataj und dem Finanzminister Kucharski die Bildung eines Finanzbeirats im Finanzministerium zum Gegenstande hatte. Herr Kucharski soll sich dabei gegen das Projekt ausgesprochen haben, weil dadurch die Autorität des Ministers vermindert würde. — Dieselbe Frage beschäftigte am Mittwoch auch den Ministerrat. — Am Donnerstag fand im Finanzministerium eine Beratung über die Finanzlage statt, an der auch Vertreter der Klubs der Mehrheit teilnahmen.

Vom Mieterschutzgesetz.

Die Rechtskommission des Sejm beriet am Mittwoch die Artikel 19—29 des Entwurfes für ein Mieterschutzgesetz, d. h. den Rest des Gesetzentwurfs unter Weglassung allein des Art. 23. Die Artikel, die angenommen wurden, handeln von den Einigungsämtern, vom Moratorium für die Erwerbslosen, von dem strafrechtlichen Vorgehen und von Übergangsvorschriften. Sämtliche Artikel wurden in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen; die Kommission nahm nur geringfügige Änderungen vor. Zu der nächsten Sitzung der Kommission sollen der Finanzminister und der Minister für öffentliche Arbeiten eingeladen werden, um der Kommission Aufschluß zu geben über die Höhe der Gebühren und in welchem Umfange der Staatsschatz die Belastung der Beamten, die sich aus der Erhöhung der Mieten ergeben, auf sich zu nehmen beabsichtigt, sowie endlich über den Stand der Ausführung des Gesetzes über den Wiederaufbau der Städte. Im Zusammenhang damit soll auch noch eine Diskussion stattfinden über die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Ausführung von Reparaturen. Damit schloß die zweite Lesung des Entwurfs, die dritte Lesung soll in der nächsten Woche stattfinden.

Das Defizit der Eisenbahn: 4000 Milliarden.

Die Budgetkommission, die am Mittwoch tagte, verlangte vom Eisenbahnminister Auskunft über die Gründe des 4000 Milliarden betragenden Defizits.

Erzbischof Kardinal Dalbor,

der bekanntlich seit einiger Zeit in Rom weilt, ist am Mittwoch vom Papst in Audienz empfangen worden. — Am 23. d. M. hat sich Kardinal Kakowski nach Rom begeben.

Über die Neuorganisation des Gefängniswesens

hat der Justizminister einen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Der Entwurf regelt das Gefängniswesen in ganz Polen einheitlich, und zwar nach dem humanitären westeuropäischen Muster.

Die Versorgung des Landes.

Die Regierung hat beschlossen, großen industriellen Zentren wie Czenstochau, Kielce, Radom, Radomsk finanziell zu Hilfe zu kommen, um diese Ortschaften in Stand zu setzen, die arbeitende Bevölkerung mit den Artikeln ersten Bedarfs zu versorgen. — Vom 15.—22. d. M. besuchte der Außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung Posen, Kattowitz und Sosnowitz, um dort Getreidereserven anzulegen. Wie der „Kurj. Pozn.“ zu melden weiß, stieß er aber auf Schwierigkeiten von seiten der Grubenbesitzer.

*

Am Mittwoch trafen Korfanty und Wachowiak in Warschau ein. In politischen Kreisen geht das Gerücht, Korfanty lanciere die Kandidatur Wachowiak für den Posten des schlesischen Wojewoden.

Deutsches Reich.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Der für die Deutschnationale Volkspartei in Ostpreußen gewählte Graf Kanitz ist vor kurzem aus seiner Partei ausgeschieden, weil er die Obstruktionspolitik gegen die große Koalition nicht mitmachen wollte. Jetzt hat der Reichspräsident dem Grafen Kanitz an Stelle des zum Reichsfinanzminister ernannten Dr. Luther-Essen das Amt des Reichsernährungsministers übertragen.

Der neue Reichsernährungsminister hat sich sofort an die Landwirtschaft mit einem warmherzigen Aufruf gewandt, in dem er um die Unterstützung seiner Berufskollegen bittet. Die Deutschnationale Volkspartei des Wahlkreises Ostpreußen hat den neuen Reichsernährungsminister aufgefordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Die Kirchliche Woche in Thorn.

Dem evangelischen Männertag am Dienstag folgte am Mittwoch ein evangelischer Frauentag. Während die Männer den Blick auf die große umfassende Kirche gerichtet und sich mehr mit den grundsätzlichen Fragen der Stellungnahme zur Kirche beschäftigt hatten, fragten die Frauen sofort nach ihrem Arbeitsgebiet und überlegten, wie die durch die persönliche Eigenart der Frau gegebenen Aufgaben am besten anzugreifen und am treuesten zu erfüllen wären.

Die unveränderte Kirchentreue der Frau wurde durch den äußerst regen Besuch, nicht nur am Vor- sondern auch am Nachmittag deutlich gekennzeichnet. Nach einer einleitenden Andacht von Superintendent Schönjan gab die Berufsarbeiterin des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe, Fräulein Miecke, ihre von lebendiger Überzeugung getragenen Ausführungen über die „Erneuerung des Frauenlebens durch die Kirche Jesu Christi und die Belebung der Kirche durch den Dienst der Frau“. Sie schilderte das Frauenleben der Antike mit seinem gänzlichen Unverstandensein der Frauenseele und die herrliche, ganz und gar andere Auffassung, die Jesus dem Frauenleben und dem Frauendienst gegeben hat. Im Mittelalter wurde das Frauenideal weltfremd und durch das Nonnenleben der natürlichen Bestimmung entzogen, um dann mit der Reformation, die ja auch in vielem eine soziale Reform wurde, wieder ganz in dem Ideal der in der Familie schaffenden Frau aufzugehen. Umfassender in die Arbeit für ihre Kirche einzutreten lernte die evangelische Frau aber erst im Laufe des vorigen Jahrhunderts, das die Begründung der weiblichen Diakonie und der evangelischen Frauenhilfe brachte.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen redete in herzlichen, bekenntnisfreudigen und zur Tat begeisternden Worten Frau Superintendent Voß-Suschen zu jeder einzelnen evangelischen Frau: „Der Meister ist da und rufet dich.“ Am Nachmittag hatte es sich die Frauenhilfe der gastfreien Thorner Gemeinde nicht nehmen lassen, die zahlreichen Frauen aus Stadt und Land mit Kaffee und Kuchen im Saale des Deutschen Heims zu bewirten und so leichter die Verbindung zwischen den einzelnen Vereinen und den einzelnen Frauen zu gewinnen. Wie reichhaltig, weitverzweigt und jedes Arbeitsbedürfnis befriedigend evangelische Frauenhilfsarbeit ist, wie groß aber auch die Nöte und wie ernst die Aufgaben sind, davon gaben die Berichte der einzelnen Rednerinnen ein lebendiges Bild. Nachdem Fräulein Miecke Vorschläge zur Ausgestaltung der Vereinsarbeit und zur Verinnerlichung gemacht hatte, schilderte die Vorsitzende des Landesverbandes Frau Superintendent Rhode-Posen evangelische Frauenarbeit in der Großstadt. Frau Pastor Mattkes Schilderung einer ländlichen Frauenhilfe besonders ihrer Zusammenarbeit mit der Stadt und ihrer Arbeit für die Anstalten der christlichen Liebe in unserem Lande war recht dazu geeignet, Lust und Freudigkeit für diese Frauenarbeit zu geben.

Nach all den vielen Veranstaltungen der Kirchlichen Woche war die musikalische Feierstunde, die die Thorner Gemeinde ihren Gästen in der Altstädtischen Kirche schenkte, ein rechter Ruhepunkt. Es war durchaus kein Mangel, daß nur einheimische Kräfte diese Feierstunde veranstaltet hatten. Die sorgfältige Auswahl der Darbietungen, der geschulte Vortrag bewiesen, mit welcher Liebe die Vorbereitungen getroffen worden waren. Besonders dankenswert war die Mitwirkung des Herrn Gottfried Greulich, der einige Violinsoli vortrug.

Die Dienstag begonnene Reihe der religiösen Vorträge führte am Abend Pfarrer Mathias-Nakel weiter, der am Lebensbild des Paulus die schwere, aber durch die göttliche Gnade leicht gewordene Kunst zu leben, zu leiden und zu sterben schilderte.

Außer diesen für die evangelische Allgemeinheit bestimmten Veranstaltungen hatten der Verein für Landmission, der Landesverband für Innere Mission und der Evangelische Preßverband ihre Versammlungen gehalten, in denen die Nöte der Arbeit und ihre Fortführung besprochen und Neuwahlen vorgenommen wurden.

Kleine Rundschau.

* **Ein Fall aus 30 000 Fuß Höhe.** Eine geradezu wunderbare Errettung vom Tode erlebten zwei mexikanische Flieger, die Leutnants Yanez und Lezeur, bei einem Versuch, einen neuen Höhenrekord aufzustellen. Sie waren bis 36 000 Fuß Höhe emporgestiegen, als beide bewußtlos wurden und die Herrschaft über die Maschine verloren. Das Flugzeug stürzte 30 000 Fuß herab, dann aber gelang es Yanez, der sich wieder erholt hatte, eine sichere Landung herbeizuführen.

Handels-Rundschau.

Infolge des Eisenbahnerstreiks in dem Direktionsbezirk Warschau ist heute ein großer Teil unserer Börsen- und Marktberichte nicht eingetroffen.

1 Goldmark gleich 1,30 Danziger Gulden. Die Einführung des Danziger Zwischenguldens erfordert eine Umrechnung aller bisher in Goldmark ausgezeichneten Preise. In der Öffentlichkeit besteht eine große Unklarheit darüber, welches Umrechnungsverhältnis zugrunde zu legen ist. Der Dollar hat in London in den letzten Monaten von ganz vorübergehenden kleinen Schwankungen abgesehen, zwischen Dollar 4,52 und Dollar 4,55 für ein Pfund Sterling sich bewegt. Ein Kurs von 4,53½ Dollar erscheint daher als angemessener Durchschnittskurs für das englische Pfund. Dieser Kurs muß nun der Umrechnung von Dollar und Goldmark in Danziger Gulden zugrunde gelegt werden. Auf Basis dieses Kurses ist eine Goldmark gleich 1,31 Gulden, mithin kann im allgemeinen 1,30 Gulden für 1 Goldmark als Umrechnungsbasis für Warenpreise zugrunde gelegt werden.

Polnische Einfuhrverbote. Das Landwirtschaftsministerium hat die Einfuhr und den Transit von Rindfleisch und Rinderprodukten in rohem Zustande, sowie von Knochen und Dünger jeglicher Art aus Rußland, der Ukraine, Weißrußland und Litauen verboten.

Geldmarkt.

Der Dollar wird heute in Danzig bei Auszahlung Warschau mit etwa 2 100 000 Polenmark gehandelt.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 87 000, Danzig und Berlin 0,00001, London 7 780 000 bis 7 800 000, Neuyork 1 740 000, Paris 101 850, Prag 51 800, Wien 24,50 bis 24,70, Schweiz 310 000—312 000, Italien 77 970. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 1 750 000.

Danziger Devisen-Freiverkehr am 25. Oktober. Der Dollar, der bereits auf 68 Milliarden gesunken war, stieg gestern früh wieder auf 75 Milliarden Geld, 80 Milliarden Brief. Nachmittags zog der Dollar leicht auf 80 Milliarden an. Die polnische Mark wurde im Laufe des Tages merklich schwächer. Dollar gegen Scheck Warschau wurde bei 1 850 000 genannt.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	25. Oktober		24. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	24538500 T	24661500 T	24538500 T	24661500 T
Buen.-Air. Pes.	19950000 T	20050000 T	19551000 T	19649000 T
Belgien 1 Frcs.	3132150 T	3147850 T	311220 T	312780 T
Norwegen Kr.	9675750 T	9724250 T	9675750 T	9724250 T
Dänemark Kr.	10972500 T	11027500 T	1087275 T	1092725 T
Schweden Kr.	16558500 T	16641500 T	16558500 T	16641500 T
Finnland 1 Mk.	1675800 T	1684200 T	1695750 T	1704250 T
Italien 1 Lire	2793000 T	2807000 T	2793000 T	2807000 T
England Pf.St.	284287500 T	285712500 T	284287500 T	285712500 T
Amerika 1 Doll.	64837500 T	65162500 T	62842500 T	63157500 T
Frankreich Fr.	3670400 T	3689200 T	365085 T	366915 T
Schweiz 1 Frc.	11271750 T	11328250 T	1127175 T	1132825 T
Spanien 1 Pes.	8379000 T	8421000 T	837900 T	8421000 T
Tokio 1 Yen	30922500 T	31077500 T	3092250 T	3107750 T
Rio de Jan. 1 Milreis	5985000 T	6015000 T	588525 T	5914750 T
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	887775 T	892225 T	877775 T	892225 T
Prag 1 Krone	1875300 T	1884700 T	1875300 T	1884700 T
Budapest 1 Kr.	3491250 T	350875 T	3491250 T	3503750 T

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Million deutsche Mark 10, 1 Goldmark 410 153, 1 Silbermark 163 590, 1 Dollar, große Scheine 1 740 000, kleine 1 722 200, 1 Pfund Sterling 7 860 000, 1 franz. Franken 102 000, 1 Schweizer Franken 312 000, 1 Zloty, Serie B und C 200 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. Oktober. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 22 500—25 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 30 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. =.—11. Em. 47 500—50 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 25 000 bis 35 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 8100—8300. — Industrieaktien: Arcona 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 50 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 18 000—20 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 20 000—21 000. Brzeski Auto 1.—3. Em. 25 000. H. Cegielski 1. bis 9. Em. 23 000—26 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 4500. Centrala Skór 1.—5. Em. 50 000—45 000. Galwana Bydgoszcz 1. bis 3. Em. 30 000—31 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 10 000—11 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 4500. Hurtownia Związkowa 1. bis 3. Em. 4000—5000—4500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 130 000 bis 135 000. Lubań, Fabryka przetw. Ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1 450 000—1 500 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 925 000—950 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsrecht) 40 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 15 000. Patria 1.—8. Em. 16 000. Pneumatik 1.—3. Em. 5000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 40 000—42 500. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 175 000—190 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 70 000—80 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 230 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 8000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 40 000. Tendenz: lebhaft.

Dom Handlowy, T. A. in Kolmar. Die Generalversammlung findet am 8. November 1923, nachmittags 4 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Kolmar statt. (M. P. 241.)

„Herka“, Mützenfabrik in Lissa, hat sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Kapital von einer Milliarde Mark. Die Aktien werden zum Teil von den Gründern übernommen, zum anderen Teil sind sie an die Zweigstellen der „Bank Kredytowy w Warszawie“ in Posen, Lissa, Krotoschin, Gostyn und Rawicz und an die Zweigstellen der „Bank dla Handlu i Przemysłu w Warszawie“ in Posen, Lissa, Thorn, Bromberg und Ostrowo zum Verkauf abgegeben. Die Aktien zu 1000 Mark werden mit 10 000 Mark verkauft. Sie werden in Stücken zu 25 000 und 100 000 Mark nominal ausgegeben.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 25. Oktober. Amtliche Produktennotierungen für 50 Kilogramm ab Station. Weizen märkischer 118—120, Roggen märkischer 100—109,2, Sommergerste märkische 98—100, Hafer märkischer 83—84,5. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack frei Berlin: 325—385. Roggenmehl 320—375. Weizenkleie 39—40. Roggenkleie 39—40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Oktober. Preis für 1 Kg. in Millionen Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 2000—2200, Originalhüttenweichblei 9500—10 000, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 11 500—12 500, Remalted Plattenzink 8500—9000, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 40 000 bis 42 000, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 72 000—74 000, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 68 000—70 000, Reinickel (98 bis 99 Prozent) 4000—4200, Antimon (Regulus) 9250—9750, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 145 000—150 000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 1,99, Fordon + 1,94, Chełmno (Culm) — 2,16, Grudziądz (Graudenz) + 2,31, Kurzebrack + 2,61, Pieckel — 2,51, Tczew (Dirschau) — 2,70, Einlage + 2,72, Schiewenhorst + 2,72, Zawichost am 24. Oktober + 1,47, Krakow am 24. Oktober — 1,86, Warszawa am 24. Oktober + 1,95, Płock am 23. Oktober + 1,78 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 20. Oktober verstarb nach schwerem Leiden

Herr Inspektor

Reinhard Scheele

Luchowo

im Alter von 46 Jahren. 10422

Fast 20 Jahre hat er als Beamter meinem Vater und mir gedient. Seine Treue, sein Können, sein Fleiß, seine liebenswürdige Bescheidenheit sichern ihm ein treues Andenken bei mir und meiner Familie.

Chlebno (Eberspark), im Oktober 1923.

Graf von Limburg Stirum.

Am 25. d. M. verschied nach längerem, schwerem Leiden der

Werkmeister

Herr Franz Kempe

im Alter von 63 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen und fleißigen Beamten. 10445

Fabryka tektury, Fordon.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. M. von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Fordon um 3½ Uhr nachmittags statt.

Fürsorgestelle für Krebs-Kranke und Krebsverdächtige in Pr. Friedland, Grenzmark. 10415 Anfrag. an Dr. Spude.

Kalk u. Zement waggonweise und in kleineren Mengen liefert 9750 **Kantor Węglowy, Bydgoszcz,** Jagiellońska 46/47. Telef. 8, 12, u. 13.

Heirat

Gebild., junge kath. **Dame** v. ang. Aeußern wscht. sich mit Herrn in guter Lebensstellg. zw. spät. **Heirat** kennen zu lern. Ausst., 2 Zim. mit Küche, vorh. Off. nur mit Bild u. K. 12031 a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Ein größ. Fabrikunternehm. sucht Anleihe v. **500 Millionen bis 1 Milliarde Mk.** Proz. in Roggenwährg. Garantie gesichert. Off. erb. unt. G. 12038 an d. Geschäftsst. d. Z.

Land-Hypotheken über 2, 2,5, 3,5 u. 4000 M. aus den Jahren 1906/8 sof. geg. Höchstgeb. zu verkaufen. Offert. unt. H. 12027 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Jüngerer lediger **Hochbau-Techniker** mit mindestens 3 Semestern gesucht zum baldigen Antritt bzw. spätest. 1. Januar 24. Bewerber woll. Zgn.-Abschrift., Lebenslauf, Bild u. Gehaltsanspr. umgeh. einsenden. 10432 **H. Holz Nachf., Więcbork,** Baugesch. u. Sägewerk.

Buchhalter (in) per sofort gesucht. Meldungen an 12047 Hurtownia towarów bławatnych **„WŁÓKNIK"** **Bydgoszcz, ulica Długa Nr. 10/11.**

Junger Mann mit guter Schulbildung und gutem Zeugnis über beendete Lehrzeit für Expedition und Kontor gesucht. 10417 **Ferd. Ziegler & Co.** Dworcowa 95.

Unverheirateter **Jagd- u. Feld-Aufseher** von größerem Gute gesucht. Offerten sind zu richten an 10438 **Ernst Schmidt, Bydgoszcz,** Dworcowa 93.

Aelter., erf., bilanzsich. **Buchhalter** evtl. nur für die Abendstunden wird gesucht. Offert. m. Nachw. über bish. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. erbet. unt. E. 10435 a. d. Gst. d. Bl.

Jungen, kräftigen **landwirtschaftlich. Gehilfen** (am liebsten Besitzersohn), mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht **Manchen, Wtelno, pow. Bydgoszcz.** 10308

Suche einfach., selbsttätigen, fleißigen 10396 **Gärtner.** **Guts-Verwaltung Parlin p. Grucżno.**

Tischler für furnierte Möbel stellt ein 10386 **G. Habermann,** Unji lubelskiej 9/11.

Wirtschafts-Eleve m. einigen Vorkenntn. zum 15. 11. ges. Meld. mit kurzem Lebenslauf erbittet 12035 **Dom. Osowiec,** powiat Bydgoszcz.

Müllergeselle, f. Motormühle (Motor Hiller) sofort ges. Off. erbeten an **Grundtke,** Pomorska 43, II. 12053

Suche zu Martini d. J. ordentl., verheir. **Kuh-fütterer** m. eigen. Leuten zum Melken (30 Kühe, do. Jungvieh). 10430 **Finger, Wiąg,** pw. Swiecie, Pomorze.

Eine einfache Stütze die kochen kann, sucht **Frau Jäckel, Marynka** bei Wyrzysk. 12030

Aelteres Mädchen mit Kochkenntn., für 2 Pers. kann sich vorstellen 2—5 Uhr 12036 **Frau v. Kalkstein,** Theaterplatz 3.

Kindermädchen sofort gesucht. 11972 **Jackowskiego 31, II, l.**

---

1 jg. Dienstmädchen, welch. etw. kochen kann, kann sich melden bei **Hiller, Okole, Berlińska** (Berlinerstr.) 20. 11951

Kinderl. Ehepaar sucht von sof. ein **Dienstmdch.** 11820 **Danzigerstr. 85, I, r.**

Räumungs-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe verschiedener Artikel

Hüte :: Fantasies :: Blumen, Reiher :: Handtaschen usw.

Pelzsachen jeder Art werden gut und sachgemäß gearbeitet.

Umform-Hüte auch für **Herren,** wie neu in 8 Tagen.

Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4. 10440

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz, Gdańska 162.

An- und Verkauf von Effekten
Eröffnung laufender Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen
beginnend mit **24 %**

Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.

Vermietung von Schrankfächern.

Telefon Nr. 291, 373, 374, 1256. 9788

Stellengesuche

Erfahrene kaufmännische Kraft Korrespondent, mit perfekten polnischen Sprachkenntnissen in Wort und Schrift (ebenso russisch, englisch, französisch), Hochschulbildung, sucht ab sofort Beschäftigung in solider Firma. Angebote unter H. 12039 a. d. Geschst. d. Bl.

Unverheirateter **Rechnungsführer** empfohlen als in jeder Hinsicht zuverlässig und der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollständig mächtig, sucht bald Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter D. 10433 a. d. Gst. d. Ztg.

Für erf. Landwirt seit 23 Jahren ununterbrochen als Beamter in Wirtschaften v. 1500 bis 10 000 Mrg. in der Mark Ost- u. Westpr. als **Oberinspektor** tätig gewes., worüb. prima lückenlose Zeugn. vorhanden, suche per sof. od. 1. 1. 24 verheiratete Stelle a. Oberinspektor oder Administrator od. Pachtadministration; kann den Herrn warm empfehlen, er spricht deutsch u. polnisch. **Klattner, Małe Swiecka,** p. Nicwałd, 10372 pow. Grudziądz.

Aelterer **Konditor,** vertraut mit sämtlichen Arbeiten, sucht Stellung im größeren Geschäft vom 15. 11. od. später. Großstadt bevorzugt. Selbiger ist auch im Bedienen der Gäste bewandert. Gefl. Offert. unter F. 10439 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres **Mädchen** das Kochen und alle häusl. Arbeiten versteht, mit einem Kinde v. 3 Jahren, sucht entsprech. Stellung vom 1. 1. 1924 oder früher. Offert. unter T. 10339 an d. Geschäftsst. d. Z.

Buchhalter 43 J. a., mit mehrjähr. Praxis, **bilanzf.,** dtsch., m. poln. Kenntn., verh., sucht erstklassig. Posten. Gefl. Anträge an **Józef Szalonek, Bydgoszcz,** Jagiellońska 37. 12029

Jg. Mädch. 21 J. ev. im Nähen u. Haushalt erfahr., sucht Stellg. als **Stütze d. Hausfrau.** Gefällig. Meldung. an **Senkbeil, Grudziądz,** Lipowa 1. 10424

Landwirtstochter sucht ab 1. 11. od. später Stellung als Hilfe der Hausfr. zw. **Erlerng. d. Kochens,** am liebst. auf einem Gute. Off. unter D. 11959 a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankeit. 1a. Tel. 885** 9755

Suche **Haus- u. Land-grundstücke** zum Tausch geg. Häuser in Berlin. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II. 12046

---

1 Rappwallach 1 Brauner ca. 6 Jahre, zugfest u. gesund, sowie ein 12058 **leicht. Kastenwag.** sofort zu verkaufen **Zdunn 3.** Tel. 31.

Eine frischmilchende **Kuh** zu kaufen gesucht. 10389 **Julius Roß,** Gärtnerei-Besitzer, Sw. Trójcy 15.

Hofhund 11900 zu verk. **Lubelska 12, I.**

Achtung! Scharfer Hof-Hund, gute Rasse, eignet sich zum Bewachen fürs Geschäft, auch als Begleit-Hund preiswert abzugeben. 12019 **Przyrzecze (Brahegasse) 13.**

Gut jag. **Frettchen** mit Netzen verk. 12051 **Tobolewski, Łokietka 21.**

Stehpult **Rindledertornister, Kupferstich, Vogelkäfig, Wandteller, Glas- und Porzellan-Sachen, Gartengeräte** (gr. Zinkkannen), **Maschendraht, Lampen** f. Gas u. Elektr. zu verkaufen 12016 **Promenada 10, p., l.**

Bureaumöbel: **1 Schreibt.** mit Aufsatz, **1 Tisch, 1 Papierschrank** mit Fächern, **3 Hocker u. 1 Kopierpresse** zu verk. Näheres **Wisniewska,** Dworcowa 66, I, l. 12045

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 9711

Fabrik **Jackowskiego 33.**

Klubgarnitur (Gobelin) 12056 neu, billig zu verkauf. **Dąbrowskiego 14, I. Et.**

Nähmaschine zu verkaufen 12048 **Pomorska 58, I, links.**

Tausch!

Gutgeh. Gastwirtschaft in Schlesien ist gegen 10409 **Landwirtschaft in Polen einzutauschen.** **August Buchal, Reichenbach,** Schlesien.

Klaviere

(auch reparaturbedürftige) 11514 kauft **Wojdyłak, Jackowskiego 20.** Tel. 287.

Opel-Auto 14/38

Sechssitzer, Leder-Polsterung, gute, 6-fache Bereifung, komplett fahrfertig, neu überholt, mit Werkzeug, Zulassung, **äußerst preiswert zu verkaufen.** Interessenten erhalten Auskunft und Photo bei 10434

Herrmann Rickstadt, Mechaniker-Meister, **Jabłonowo, Pomorze.**

Kartoffeln

zum **Export** kauft ständig zu höchsten Preisen **Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,** 9951 Telefon 7022. **Ferberweg 19 b.** Telefon 7022.

Gt. erh. Nähmasch. billig zu verkauf. 12049 **Rakowski, Pomorska 24.**

---

1 echt. Porz.-Eßserv., 1 gut erhalt. Kleid und versch. zu vk. 12034 Sw. Trójcy 18, p., l.

Ankauf von: Pelzsachen Möbel Teppichen und Antiquitäten. **H. Pawłowski,** **Wełniany Rynek 10** (Wollmarkt). 11713

Damenpelz Chinesische Ziege weiß, langhaarig, ist günstig zu verkaufen. **Jagiellońska 11,** 30308 1 Treppe, vormittags.

Herrenpelz preiswert zu verk. 12060 **Bernardyńska 11, III, r.**

Zu verkaufen: **1 kurz. Pelz, 1 Ueberz., 1 Ulster u. noch mehrere Kleinigkeiten.** 12033 **Babia wieś 14, Hof.**

Grauer Anzug zu verkaufen. 12050 **Becker, Dworcowa 7.**

Photoapparate (Objektive), **1 Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 9712

Achtung! Ein neuer leichter **Geschäfts-Wagen** steht z. Verkauf 11966 **Okole, Berlińska 61.**

Jagdwagen zu verkaufen 12052 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Ein sehr gut erhalt. **Landauer** preiswert zu verkauf.; evtl. tausche geg. einen **Tafelwagen.** Offert. unt. C. 10429 an die Geschst. d. Ztg.

Eleganter **Sport-od. Kdrwag.** zu kaufen ges. Off. u. P. 12059 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein gutes Fahrrad zu verkaufen 12054 **Kurczewski,** ul. Garbary 24, Hof, part., l.

Papier-Handlungen! Habe preiswert abzugeben **1700 Stck. deutsche Neujahrs-Glückwunschkarten** Visit- u. Billettformat Ia Karton. **Buchhdlg. A. Borkowski, Kowalewo (Pom.)**

Gelegenheitskauf! Komplette **Fabrikeinrichtg.** sämtl. **Zwirneinwickel-Maschinen** mit Transmissions-Welle, elektr. **Motor** u. Zubehörteil., sofort zu verkaufen. Offert. unter **G. 12026** an d. Geschäftsst. d. Z.

Öffentlicher Ankauf! In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden am **Dienstag, dem 30. d. M.,** um 12 Uhr mittags in meinem Büro, ulica Dworcowa Nr. 95 **20 Tonnen gewaschene Erbskohle** franko Bydgoszcz. 10436 W. Junk, zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysłowo-handlow. w Bydgoszczy

---

Zu verk.: Zwei gt. erh. **eiserne Oefen** **Franciszek Piotrowski, Bielawki, Senatorska 32** 12032

---

60 Ztr. Kohlen **Fahrrad** billig zu verkaufen. 12055 **Sw. Trójcy 12, Kontor.**

Ein liegender 13018 **Gas- od. Benzinmotor** 4—6 P.S., 1 **Bandsäge u. Abrichtemaschine** zu kaufen gesucht. Offerten mit Fabrikat und Preisangabe erb. **Szczepański,** Szczecińska 9. Tel. 867.

Elektro-Motor 8 P. S., kauft 10421 **Hurtownia Drogeryjna Józef Fagiewicz,** Bydg., Mazowiecka 29.

Motor 2½ P. S., 220 Volt, zu verkaufen. 12021 **Chrobrego 4.**

Leere Kisten Packstroh Holzwolle verkauft 10401 **A. Hensel,** ulica Dworcowa 97.

Eisenfässer zu kaufen gesucht. Off. erb. a. **Goniec,** Dworcowa 52, Tel. 1313. 10437

Lokomobile zu kaufen ges., 28—40 P.S., Nationale, Preis. **E. Klomp,** Sägewerk, **Strzelno.** 10365

Gebr. Gas- und Rippenrohre sucht zu kauf. **C. Bugiel,** Grudziądzka 2. Tel. 387. 11964

Frauenhaar kauft 9793 **Haargeschäft Puppenklinik** Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kaufe Rotguß, Kupfer, Messing u. Zinn zu den höchsten Preisen. 10393 **Nowacki,** ulica Rycerska 6.

Kaufe jeden Posten **Rotw.-, Kognak- u. Ungarw.-Flaschen.** **Weinhandlung Luckwald,** 10391 Jagiellońska 9. Tel. 173.

Wohnungen

Gesucht wird per sofort **Wohnung** möglichst im Zentrum, **3 Zimmer** oder annähernd, jedoch mit **Badeeinrichtung.** Preis nach Vereinbarung. Gefällige Offerten unter K. 11918 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Ehepaar sucht vom 1. Nov. 23 **1—3 Zimmer** und Küche. Preis nach Vereinbarung. Off. u. O. 12057 a. d. Gsch. d. Z.

---

1 kl. bess. Port.-Wohng. zu vertauschen m. Stube u. Küche. Offert. unt. N. 12044 a. d. Gst. d. Z.

Leeres Zimmer als Wohnung, mögl. Zentrum, z. miet. ges. Preis nach Vereinbar. Off. u. E. 12023 a. d. Gst.

Frau s. leere Stube od. als Mitbewohn. Off. u. J. 12028 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Berufsdame sucht von sofort oder später **2 möbl. Zimmer** evtl. auch leere, i. Zentr. der Stadt. Elektr. Licht Bedingung. Off. unter S. 11943 a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 solide Herren suchen vom 1. 11. ein **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Pr. n. Vereinb. Off. unter **B. 11896** a. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer möglichst Zentrum per 1. 11. 23 gesucht. Offert. unter S. 10335 an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Möbliertes Zimmer per 1. 11. evtl. paar Tage später gesucht. Offerten u. K. 11981 an die Geschäftsst. d. Z.

Jg. Mann s. z. 1. 11. einf. **möbl. Zimmer** Nähe Sniadeckich und Gdańska. Offert. unter **M. 12043** a. d. Gst. d. Z.

Ein **jg. Mann** sucht v. 1. Nov. ein **möbl. Zimmer,** Zentrum od. höchst. 10 Min. v. Theat.-Platz. Gefl. Off. erb. u. **L. 12042** a. d. Gst. d. Z.

Versäumen Sie nicht!

meine Fabrikate zu versuchen!
bevor es teurer wird — sich einzudecken!
Ueberall: POLA-AMATOR-LEGIONKA
mit Aufschrift: Juljan Król, Bydgoszcz
zu verlangen! 9923

Pommerellen.

26. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **In der nächsten Stadtverordnetensitzung** soll u. a. Beschluß gefaßt werden über folgende Anträge und Vorlagen: Aufnahme von vier Anleihen, Satzung für eine Hotelsteuer, Vorlegung einer Vergnügungssteuerordnung, Erhebung von Kommunalzuschlägen zur Staatssteuerabgabe für Erteilung von Patenten zur Fabrikation bzw. Verkauf von alkoholischen Getränken und Spirituosen, desgl. zur Staatsgewerbesteuer. *

* **Eine städtische Holzversteigerung** findet hier am Dienstag, 30. Oktober, um 10 Uhr vormittags in der Försterei Rudnik statt. Zum Verkauf kommen Erlen- und Kiefernholz. Ersteres ist besonders für Fleischer und Pantoffelmacher geeignet. Sofortige Barzahlung ist Bedingung. *

ꝏ **Deutsche Bühne Graudenz.** Nach den prächtig gelungenen Aufführungen der „Versunkenen Glocke" brachte uns der 24. Oktober die Erstaufführung „Die javanische Puppe". Also nach dem tiefsinnigen und symbolischen Märchendrama ein wenig geistreiches Unterhaltungsstück der „Firma" Lothar & Bachwitz. Inhalt: Zwei Leutchen heiraten sich, beide mit einer „Vergangenheit", und gestehen sich nach und nach, daß sie eigentlich nur die Ehe geschlossen haben, um die „Andere" bzw. den „Anderen" zu vergessen. Allerlei Verwicklungen und Späße werden da z. T. an den Haaren herangezogen, so auch der deus ex machina, diesmal das Kostüm der javanischen Puppe, um den Knoten zu lösen: Der Gatte erkennt in diesem Kostüm seine Frau als die „Andere", die er durch die Ehe vergessen wollte. — Fein, was? Herr Schneider gab mit sicherer Meisterschaft den Assessor Schirrmeister, einen pedantisch-korrekten Juristen. Seine Frau Agnete wurde durch Frau Kalnow dargestellt. Ihr fiel die nicht leichte Aufgabe zu, durch frische Natürlichkeit den Gegensatz zu ihrem Paragraphenmann zu bilden. Diese Aufgabe löste sie vortrefflich, wenn auch ihre Stimme durch ein zu gleichmäßig angeschlagenes Mezzoforte eine gewisse Härte erhielt. Herr Ritter spielte die komische Rolle des Hiob, wie nicht anders zu erwarten war, hervorragend. Die andern Leistungen waren durchaus achtenswert, obwohl Herr Riedel in Haltung und Spiel den „Nachfolger des Don Juan" nicht ganz erreichte. Der reichlich von dem gutbesetzten Hause gespendete Beifall verriet, daß die Deutsche Bühne ihre Aufgabe, einen unterhaltenden Abend zu bieten, voll und ganz gelöst hat. *

* **Einen Flug mit Hindernissen** mußten zwei Piloten der hiesigen Fliegerstation, Hauptleute Idzikowski und Domes, zurücklegen. Sie stiegen in Warschau auf, um nach Graudenz zurückzukehren. Auf der Reise wurden sie von einem heftigen Sturm erfaßt, der die Apparate mit Vernichtung bedrohte. Bis Thorn vermochten die beiden Flieger beieinander zu bleiben, von da ab jedoch wurden sie durch den Sturm getrennt, so daß Hauptmann Idzikowski allein hier eintraf, während von seinem Reisegenossen Hauptmann Domes bisher Nachrichten fehlen. *

Thorn (Toruń).

—* **Nacherhebung von Kreissteuern.** Zur Deckung des Bedarfs an Bargeld in der Kreiskommunalkasse werden in diesen Tagen von den Gemeinden 300 Prozent Zuschlag zur Kommunaleinkommensteuer vom Jahre 1922 erhoben; hiervon fließen 60 Prozent in die Kreiskasse und 40 Prozent kommen der Gemeindekasse zu gute. **

—* **Viel Ärger und Verdruß** zwischen Mietern und Hauswirten verursacht die Eintreibung der Straßenreinigungsgebühren. Betragen diese doch in der Innenstadt 3—5 Millionen auf ein Haus, so daß auf den Mieter 500 000 bis 600 000 Mark fallen. — Vielfach weigern sich die Mieter dieses zu zahlen. **

* **Von der Deutschen Bühne.** Am Sonntag, 28. d. M., findet die erste Wiederholung des Lustspiels „Dr. Klaus" statt. Näheres ist aus unserem Inseratenteil zu ersehen. — Es wird von der Bühnenleitung darauf aufmerksam gemacht, daß, vielfachen Wünschen entsprechend, auch eine Nachmittagsvorstellung desselben Stücks stattfinden wird, deren Zeitpunkt noch nicht genau feststeht. Diese zu ermäßigten Preisen stattfindende Aufführung ist hauptsächlich für Schüler und Kinder gedacht, denen der Zutritt zu den Abendvorstellungen wegen Platzmangels nicht gestattet werden kann. Die bei der ersten Vorstellung vorgekommenen Unzuträglichkeiten an den Garderoben sind nunmehr behoben und für schnellste Abfertigung ist Sorge getragen. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Weiterhin etwas zurückgegangen, zeigte der Wassermesser am Donnerstag früh einen Stand von 1,99 Meter über Null an. — Der Schiffs- und Traftenverkehr war weniger rege als an den Vortagen. Mit je zwei Traften im Schlepp passierten stromabfahrend Dampfer „Koniczek" und ein anderer Dampfer, dessen Namensaufschrift in der Morgendämmerung nicht festzustellen war, die Stadt. Dampfer „Wilhelmine" fuhr leer nach Schulitz zurück. Dampfer „Courbière", aus Graudenz kommend, dampfte nach dem kongreßpolnischen Teil der Weichsel, um von dort Traften abzuholen. **

er. **Culm** (Chełmno), 24. Oktober. Der heutige Wochenmarkt hatte wieder reichliche Zufuhr, und namentlich waren Butter und Eier viel angeboten. Für Butter wurden 180 000—200 000 M. verlangt, ebensoviel für die Mandel Eier, doch blieb die Kauflust gering. Um 11 Uhr zahlte man 160 000 M. und für Eier 180 000 M. Glumse kostete 35 000 M. Für Kartoffeln, in Menge angefahren, zahlte man 180 000—200 000 M. Ferner wurden pfundweise gezahlt für Weißkohl 3000 M., Rotkohl 4000 M., Wrucken 1500 bis 2000 M., Mohrrüben 3000—4000 M., rote Rüben 3000 M., Zwiebeln 12 000—15 000 M., Birnen 9000—12 000 M., Äpfel 6000—10 000 M., Pflaumen 15 000—18 000 M., Tomaten 15 000 M. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte mit 60 000 M., Bressen 50 000 M. und Weißfische für 20 000 M. Enten und Gänse kosteten 40 000—60 000 M. das Pfund, Fettgänse 70 000 M., Schweinefleisch 80 000—100 000 M., Rindfleisch schieres 55 000 M., Hammelfleisch und Kalbfleisch 40 000 bis 45 000 M. Der Liter Milch ist von 12 000 M. auf 15 000 M. und das Dreipfund-Brot von 25 000 auf 34 000 M. gestiegen. — Der Kubikmeter Gas kostete für September 30 000 M. und der Kubikmeter Wasser 50 000 M. — Dem Restaurateur W. Smiegel in der Friedrichstraße wurden mittels Einbruchs verschiedene Liköre im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen. — In der Sitzung der evangelischen Kirchengemeinde-Körperschaften wurde u. a. beschlossen, ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Pfarrer Frese wird sich dieserhalb mit Musikdirektor Elisat in Graudenz und dem hiesigen evangelischen Kirchenchor in Verbindung setzen. — Die Reparaturen des Daches an der evangelischen Kirche sind nunmehr beendet. Die Kosten, die auf 50 Millionen ursprünglich veranschlagt waren, werden diesen Betrag weit überschreiten, da Löhne und Materialpreise inzwischen eine wesentliche Steigerung erfahren haben.

c. **Aus dem Kreise Culm**, 24. Oktober. Am 1. November begeht ein Mann, dessen Wirksamkeit für die Stadtniederung von größter Bedeutung gewesen ist, seinen 80. Geburtstag. Deichhauptmann a. D. Lippke, der das biblische Alter erreicht hat, ist vor einigen Monaten von Culm, wo er seine letzten Amtsjahre verlebte, nach Graudenz, seiner Heimat, verzogen. Seine Eltern stammen von den seinerzeit aus Österreich vertriebenen Salzburgern ab. L. wurde zunächst Lehrer und erwarb später ein kleines Grundstück in Culm. Dort wurde er zunächst zum Deichsekretär und später zum Rentmeister gewählt. Nach dem Tode des Deichhauptmanns Franz in Schönsee wurde er zum Deichhauptmann gewählt und am Todestage Wilhelms I., am 9. März 1888, ins Amt eingeführt. In der Zeit von 1888 bis 1923 hat L. für die Niederung in kultureller Hinsicht viel geleistet. Zur Entfernung des so schädlichen Stauwassers wurde vor etwa 25 Jahren das Schöpfwerk bei Rondsen erbaut. Später wurde das Deichkataster revidiert. Im Jahre 1919 faßte das Deichamt den Beschluß, Herrn L. in Anerkennung der 45jährigen Tätigkeit im Deichamt eine Jahrespension von 800 M. zu gewähren. Später wurde der Beschluß dahin abgeändert, daß statt des Betrages ein Quantum von 40 Zentnern Roggen der Geldentwertung entsprechend gesetzt wurde. — Aber auch in anderen Organisationen und Vereinen war Lippke hervorragend tätig. Er war lange Jahre Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher, Kreistaxator, Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer Danzig, Kuratoriumsmitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts zu Bromberg, Mitglied der Weichselstromschiffahrtskommission, des Gemeindekirchenrats der evangelischen Gemeinde Gr. Lunau usw. An Ordensauszeichnungen wurden ihm der Kronenorden und der Rote Adlerorden IV. Kl. verliehen. — Wenn auch körperlich durch die Jahre mitgenommen, so doch in voller geistiger Frische wohnt der alte Herr bei seinen Kindern in Graudenz und ist noch heute literarisch tätig.

h. **Górzno** (Gorzno), Kreis Strasburg, 24. Oktober. Auf dem gestrigen Wochenmarkte herrschte Knappheit an Eiern. Die Mandel, die in den Frühstunden 100 000 Mark kostete, stieg später auf 120 000 Mark. Das Angebot von Butter war zufriedenstellend; das Pfund war zu 120 000 bis 130 000 Mark erhältlich. Auch die Geflügelpreise stellten sich höher. Gemästete Gänse kosteten bis 800 000 Mark das Stück. Weißkohl war fuderweise zu Markt gebracht; so daß er nicht geräumt wurde. Die Preise sanken von 200 000 Mark auf 150 000 Mark pro Zentner.

* **Karthaus** (Kartuzy), 25. Oktober. Am 22. d. M. gegen 9 Uhr vormittags wurde der 36jährige Arbeiter Franz Waldmann aus Karthaus, beschäftigt beim Dachdeckermeister Hein, bei einer Reparatur am Transformator an der Berenter Straße vom elektrischen Strom, da er den Drähten zu nahe kam, erfaßt und auf der Stelle getötet. Waldmann hinterläßt seine Frau mit einem zweijährigen Kinde.

* **Tuchel** (Tuchola), 25. Oktober. Die Fischereiinhaber aus der Umgegend klagen lebhaft über geringe Fänge bei größter Mühewaltung. Die Seen im Kreise sind bekannt ob ihres Fischreichtums; ein Absterben der Fische, Folgen irgend einer Fischseuche, sind nirgends festgestellt worden; den Fischern ist es unerklärlich, auf welche Ursache die ganz geringen Fänge zurückzuführen sind. Sonst brachte die Herbstzeit bei normalen Zuständen stets die Hauptergebnisse.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Oktober. Am Freitag der vergangenen Woche kam der Warschauer Polizei zur Kenntnis, daß im Nationalmuseum Diebstähle verübt worden seien, daß insbesondere verschiedene wertvolle Miniaturen spurlos verschwunden waren. Es wurden der „Gazeta Warsz." zufolge sofort sehr energische Nachforschungen angestellt, die auf die Spur eines gewissen Kaminski führten, bei dem man drei Miniaturen tatsächlich vorfand.

* **Brest-Litowsk**, 23. Oktober. An der Eisenbahnstrecke Sarno—Rokitno ist ein Anschlag auf einen Zug verübt worden. Ein unbekannter Täter hatte zwei große Eisenstücke über die Schienen gelegt. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers eines herannahenden Personenzuges wurde der Anschlag jedoch bemerkt, so daß der Zug noch gerade rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28 Okt. 1923.
(22. n. Trinitatis).
Rudak-Stewken. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rudak, Pf. Schönjan.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28. Okt. 1923.
(22. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Jacob. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfarrer Jacob. Mittwoch, den 31. Oktb., abds. 7 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Oktober.

Liquidierung deutschen Besitzes.

Auf die Liste der Liquidationsobjekte wurden folgende Besitzungen gesetzt: 1. Ludwiniec, Kreis Mogilno, 495 Hektar, Besitzer Friedrich v. Rheinbaben. 2. Wituchowo, Kreis Birnbaum, 763 Hektar, Bes. Johanna Scholz. 3. Sienno, Kreis Bromberg, 958 Hektar, Bes. Wilhelm v. Born-Fallois. 4. Malczewo und Karsewo, Kreis Witkowo, 606 Hektar bzw. 151 Hektar, Bes. Waldemar Graf von Schwerin. 5. Żuków und Otomin, Kreis Karthaus, 140 Hektar, Bes. Rudolf Pfister. 6. Skarszewo, Kreis Graudenz, 106 Hektar, Bes. Roman Staeck. 7. Ciecholewa, Kreis Stargard, 2700 Hektar, Bes. Baron v. Paleske. — Außerdem wurden 170 Ansiedlungsgüter verschiedener Größe in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen auf die Liste der Liquidationsobjekte gesetzt.

In Sachen des Vorschusses,

den die Gasanstalt jetzt von den Gaskonsumenten einziehen läßt, wird uns von der Direktion des Gaswerks geschrieben: Um eine rationelle Wirtschaft in den städtischen Betrieben — Gasanstalt, Wasserwerk und Kanalisation — zu ermöglichen, hat die Direktion dieser Betriebe auf Grund der Art. 28 und 29 des Ges. vom 11. August d. J. (Dz. Ust. Nr. 94 Poz. 747) beschlossen, einen Vorschuß für den Gasverbrauch in Höhe der einmonatigen Rechnung zu erheben. Die Gasdirektion ist überzeugt, daß es ihr auf diese Weise gelingen wird, eine Stabilisierung des Gaspreises herbeizuführen, was auch im Interesse der Verbraucher liegt. Wenn die Gasanstalt ein entsprechendes Betriebskapital hat, wird sie imstande sein, in entsprechender Zeit und zu entsprechendem Preise ein größeres Lager Kohle zu kaufen und sich für eine bestimmte Zeit gegen die dauernde und fast allwöchentliche Preiserhöhung für Kohle zu sichern. Diese Absicht ist bei der jetzigen Methode der Bezahlung der Gasrechnungen nicht ausführbar, da die Gasanstalt sich auf diese Weise vor der übermäßigen Devalvation der polnischen Mark, die die häufige und direkt katastrophale Preissteigerung für Kohle zur Folge hat, nicht schützen kann. (Die Preissteigerung der Kohle beträgt bis heute im Verhältnis zum September d. J. 250 Prozent.)

Die Art. 28 und 29 des oben angezogenen Gesetzes lauten:

Art. 28. 1. Kommunale Unternehmungen sollen in der Weise verwaltet werden, daß die Einkünfte daraus zum mindesten die Betriebskosten und die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals decken.

2. Beschlüsse über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung städtischer Unternehmungen resp. von Preisen für die Lieferung von Gegenständen durch sie bedürfen nicht der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörden. Wenn aber diese Gebühren (Preise) die Kosten einschließlich der Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nicht decken, kann die Aufsichtsbehörde in diesem Falle die Erhöhung der Gebühren (Preise) anordnen.

Art. 29. 1. Den Kommunalverbänden ist es gestattet, zur Erlangung von Betriebsfonds zur Erhaltung von kommunalen Einrichtungen und Anlagen resp. Unternehmungen für öffentliche Zwecke Vorschüsse auf diese Gebühren Art. 27 und 28 von Personen zu erheben, die diese Anlagen, Einrichtungen und Unternehmungen benutzen.

2. Die Höhe der Vorschüsse kann unterschiedlich bemessen werden nach dem Grade des Vermögens dieser Personen.

3. Beschlüsse betr. Erhebung der Gebühren, die den dreifachen Betrag der monatlichen Gebühren überschreiten, bedürfen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde.

Soweit die Zuschrift. Die Absicht der Gasdirektion, im Gaspreise stabile Verhältnisse zu schaffen, ist zweifellos gut; bedauerlich ist es nur, daß dieser Plan nicht etwas früher zur Ausführung gekommen ist. Das Gesetz vom 11. August 1923 über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen, auf das sich die Maßnahme der Gasdirektion stützt, ist allerdings erst am 26. September d. J. im „Dz. Ust." veröffentlicht und damit in Kraft gesetzt worden, so daß die Zeit für die Vorbereitung der fraglichen Maßnahme etwas zu knapp bemessen war. Da, wie es in dem obigen Schreiben der Gasdirektion heißt, seit September der Kohlenpreis um 250 Prozent gestiegen ist, hätte die frühere Ausführung des jetzigen Planes der Gasdirektion den Gasverbrauchern sehr beträchtliche Vorteile gebracht.

Wie uns übrigens mit Bezug auf unseren neulichen Artikel: „Stadtverwaltung und Gasanstalt" mitgeteilt wird, beträgt der Kohlenpreis heute nicht, wie es in dem genannten Artikel hieß, 125 000, sondern 350 000 M. loco Bahnhof. Wir hatten in dem fraglichen Artikel die erstere Summe eingesetzt, weil damals in einem bestimmten Geschäft Kohlen für diesen Preis zu haben waren.

---

§ **Die Zlotybons, Serie B und C,** werden heute von der Polnischen Landesdarlehnskasse (P. K. K. P.) mit 200 000 M. notiert.

§ **Die Einziehung der Rekruten** des Jahrganges 1902, die anfänglich auf den 5. November festgesetzt war, wurde auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Der Einziehungstermin wird noch besonders bekannt gegeben.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein Bromberg und Umgegend** hielt am letzten Sonntag seine Versammlung in der Bahnhofschule ab. Zunächst erstattete der Kassierer, Herr Swoboda, seinen Bericht über Verteilung des Bienenzuckers, und der Vorsitzende, Herr Will, dankte ihm für die mustergültige Durchführung der Verteilung. Weiter wurde über die Zuteilung von Bienenzucker an die Vereinsmitglieder zur Frühjahrsanfütterung verhandelt. Jedes Mitglied kann 15 Pfund Zucker für jedes Volk erhalten. In nächster Zeit erfolgt die Prämiierung von Bienenständen durch das landwirtschaftliche Ministerium. Wer seine Bienenstände zur Prämiierung anmelden will, muß dies bis 1. November beim Schriftführer des Vereins, Herrn Hypszer in Czyskowko, ul. Berlińska 15, besorgen. Darauf berichtete der Vorsitzende über einige Aufsätze in der letzten Nummer der „Leipziger Bienenzeitung".

§ **Ein feiner Mieter.** In dem Hause Johannisstraße (Św. Jańska) 22 mietete ein Mann, der sich Kasimir Jesionkiewicz nannte, ein möbliertes Zimmer. Als die Wirtin am nächsten Morgen in das Zimmer kam, mußte sie zu ihrem Schrecken bemerken, daß der neue Mieter sich Nachts mit Sachen im Werte von 20 Millionen Mark aus dem Staube gemacht hatte.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im fünften Polizeirevier, Steinstraße (Zamojskiego), befindet sich ein Herrenmantel und ein Mikroskop. Die Besitzer der Sachen können sich dort melden.

§ **Diebstähle.** In dem Hause Danziger Straße (Gdańska) 141 stahlen Diebe aus einem Laden Garderobe im Werte von 40 Millionen Mark. — Aus dem Stall des Hauses Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 28 wurden fünf Hühner gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 9 Personen: 6 Sittendirnen, 2 Diebe und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen** (Poznań), 25. Oktober. Die gestern abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten stand im Zeichen der Notstands- und Teuerungs-Interpellationen, und warf die Frage auf, nach welcher Hinsicht und mit welchen Mitteln die steigende Not der Bevölkerung zu bekämpfen wäre. Man war sich darüber klar, daß, falls die Entwicklung der Dinge so weiter ginge, dies die Volksmassen in Unruhe versetzen und zu recht unerwünschten Vorfällen führen werde. Der Winter steht vor der Tür und das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Oberbürgermeister Ratajski gab die Erklärung ab, daß die Wojewodschaft sich mit der Bitte an die Warschauer Regierung zwecks Überlassung größerer Mengen Feuerungsholzmaterials zu billigen Preisen für die ärmere Bevölkerung gewandt habe. Einer Bitte, der zweifellos die Zentralregierung, und zwar in kürzester Zeit entsprechen dürfte. — Nach Erledigung von Teuerungszulagen und Lohnerhöhungen wurden Beschwerden über das Gaswerk vorgebracht, namentlich gegen die rückwirkende Berechnung des Gaspreises. Gemäß einem Antrage des Stadtv. Dr. Stark sollen die Gaspreise nicht mehr rückwirkend berechnet werden. Die Straßenbahnfahrpreise wurden verdoppelt (auf 10 000 Mark für die Fahrt). Eine sehr lebhafte Aussprache entspann sich über die Zustände der Zuckerversorgung, die ein Stadtv. als ein „Panama im Staate Polen" bezeichnete. Zum Schluß lief ein Antrag des Stadtv. Sniady zwecks Aufnahme einer Anleihe von 10 Milliarden Mark zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Steuerung der Lebensmittelteuerung ein, der angenommen wurde. Man sagte sich die kräftigsten Wahrheiten und erinnerte die Rechte an die schönen Versprechungen, die sie vor der Wahl den breiten Volksmassen gemacht hatte.

* **Posen** (Poznań), 25. Oktober. Heute um Mitternacht erreicht die Hundesperre der Stadt Posen, die am 26. März d. J. auf vier Monate verhängt und dann wieder um drei Monate verlängert wurde, nach siebenmonatiger (!) Dauer ihr Ende. — Für die städtische Feuerwehr ist ein Motorwagen neuester Konstruktion und ein Leiterwagen aus Deutschland von Daimler eingetroffen. Beide sollen in den nächsten Tagen ausprobiert werden.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 28. Okt. 1923. (22. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Dr. Mühlmann. 11½ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege, Elisabethstraße 9. Mittwoch, den 31. Oktbr., Reformationsfest. Vorm. 10 Uhr in der Pfarrkirche Festgottesdienst. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale. Mittwoch, den 31. Oktober, Reformationsfest. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Pf. Hesekiel.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach.* ½12: Kindergottesdienst.

Mühlthal: Donnerstag, den 1. Novbr., nachm. ¼4 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Freitag, abends 6½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sontagsschule. Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Gesangsstunde. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde, Pred. Harriefeld.

Prinzenthal. Nachm. 2½ Uhr: Hoffnungsbund. 4 Uhr: Jugendbund für E. C. 6 Uhr: Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Jägerhof. Nachm. 4 Uhr: Andacht im Altersheim.

Kl. Bartelsee. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause. Mittwoch, den 31. Oktber. Vorm. 9 Uhr: Reformationsfeier.

Schröttersdorf. 10: Gottesdienst, dan. Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, den 31. Oktober. Vorm. 10½ Uhr. Reformationsfeier.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, den 31. Oktober, Reformationstag. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Crone a. Br. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, den 31. Oktober, Reformationstag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.